

# Die Hochschule zu Freiburg in der Schweiz und der katholisch. Lehrerstand

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 16

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538049>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Hochschule zu Freiburg in der Schweiz und der katholisch. Lehrerstand.

Der freiburgische alma mater zeigte soeben an, daß das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1901/02 erschienen ist. Nachdem Schreiber dies von mehreren geistlichen Herren und auch von Berufskollegen, die ihre höhere Ausbildung zu Freiburg an der Saane in den letzten zwei Jahren geholt, nur großes Lob über den wissenschaftlichen Geist und Eifer, über die modernen Einrichtungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zc. vernommen hatte, ließ er sich auch dies Mal von der Universitätskanzlei ein Programm der Kurse senden.

Ein Vergleich mit frühern Vorlesungsverzeichnissen lehrt den Beobachter, daß die katholische Universität, in ruhiger Entwicklung begriffen, stetig und unentwegt sich entfaltet. Diese Entfaltung ist heute schon so weit gediehen, daß für Lehramtskandidaten, die in den katholischen Schweizerkantonen auf Sekundarlehrerstellen reflektieren, kein Grund mehr besteht, ihre wissenschaftliche Vorbildung an den Hochschulen des Darwinismus und des Monismus zu holen. In weitem Kreise scheint man noch gar keine Ahnung zu haben, daß von mehreren Herren Dozenten für Gymnasial- und Reallehrer zc. besondere Kurse eingerichtet werden. Daß die so reizend gelegene alte Zähringerstadt mit ihrem reichen historischen Hintergrund und dem warmen Glaubensleben für einen ernsten, strebsamen katholischen Lehrer den richtigen Boden bildete, braucht keine weitere Begründung. Der Umstand, daß Freiburg auf der Grenze unserer zwei hauptsächlichsten Landessprachen liegt, daß in den gebildeteren Kreisen Freiburgs (die wahrlich nicht minder zahlreich als anderswo sind) durchwegs ein gutes Französisch gesprochen wird, daß ferner an den Hochschulen der juristischen und philosophischen Fakultät alle wichtigeren Disziplinen in deutscher und französischer Sprache doziert werden, und daß somit ein tieferes Eindringen in das Verständnis in Verbindung mit anderweitigen Fachstudien Hand in Hand gehen kann, spricht in eindringlichster Sprache dafür, daß Freiburg als Hochschule nicht zuletzt auch eine Pflanzstätte wissenschaftlich erprobter und charakterfester Lehrer für Real- und Mittelschulen werden kann und soll. Es sollte daher auch unser Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz so viel als möglich darauf hinwirken, daß junge Lehrer, die in sich den Drang nach wissenschaftlicher Vervollkommnung spüren, auf die den übrigen schweizerischen Universitäten ebenbürtig dastehende freiburgische Hochschule hingewiesen werden. Auch andere, noch gewichtigere Faktoren könnten hierin ein Mehreres tun. Es wäre einmal interessant, von den übrigen

6 schweizerischen, reformierten Hochschulen die Verzeichnisse der Studenten in vergleichende Betrachtung zu ziehen und zu prüfen, inwiefern katholische Gleichgültigkeit und Blasiertheit heute noch meinen, die „Dominikanerschule“ zu Freiburg sei zu wenig auf der Höhe der Zeit.

Nehmen wir an, ein Lehramtskandidat gedenke später die Stelle eines Sekundar- oder Reallehrers zu übernehmen. Er wird sich entweder auf einige oder auf sämtliche wichtigere Fächer einer solchen Schule vorbereiten. In ersterm Falle betreibt er sprachlich-historische Studien, oder aber er läßt sich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung immatrikulieren. Wie er seine Wahl auch treffen mag, so findet er reichlich Vorlesungen, die für ihn passen. Ich erlaube mir, einen kurzen Auszug aus den einschlägigen Kursen zu geben. Es lesen:

Professor Beck:	Praktikum aus der Erziehungslehre, 1 Stunde.
„ Horner:	Le père Girard, 1 Stunde. L'enseignement de l'histoire et de la géographie, 1 Stunde.
„ Marchot:	Littérature française du moyen âge, 2 Stunden.
„ Giroud:	Le problème religieux et la littérature française du XIXe siècle, 2 Stunden, Cours élémentaire de littérature française, 2 Stunden, Séminaire (Molière-Montesquieu), 1 Stunde.
„ Zwierzina:	Geschichte der deutschen Litteratur im XVIII. Jahrhundert, 4 Stunden, Seminar, alt-hochdeutsche Prosa.
„ Steffens:	Englische Lektüre, 2 Stunden.
„ Zemp:	Die Renaissance in Italien, 3 Stunden, Stillehre, 1 Stunde, Bilder aus der schweizerischen Kunstgeschichte, 1 Stunde.
„ Wagner:	Haydn, Mozart, Beethoven, 2 Stunden, Harmonielehre und Choralbegleitung, 2 Stunden. Kontrapuntische Übungen, 2 halbe Stunden.
„ Steffens:	Diplomatik und Chronologie, 2 Stunden, Übungen im Lesen von Urkunden.
„ Schnürer:	Das Zeitalter der Kreuzzüge, 4 Stunden.
„ Büchi:	Schweizer Geschichte seit dem Bauernkriege 1653. 4 Stunden, Historisches Seminar.

Professor Reinhard: Allgemeine Geschichte des XIX. Jahrhunderts seit dem Wiener Kongreß, 3 Stunden,  
 Quellen und Litteratur zur Geschichte des Reformationszeitalters, 1 Stunde,  
 Seminar für neuere Geschichte, 2 Stunden.  
 Historisch-pädagogisches Seminar: Vortragsübungen, geleitet von Reinhardt, Schnürer, Büchi und Holder.

Es können außerdem noch folgende praktische Kurse belegt werden:

Dr. Girardin: Lecture de morceaux choisis dans la Chrestomathie française du XIXme siècle, exercice de style, conversation, 2 Stunden.

Dr. Vigna: Cours élémentaire de la langue italienne, 1 Stunde.  
 Lecture italienne avec exercices pratiques, 1 Stunde.

Dies wäre eine Auslese aus den Vorlesungen der philologisch-historischen Abteilung.

Daß auch der in Mathematik und Naturwissenschaften Beflissene nicht unbefriedigt von dannen gehen muß, mag folgender Auszug beweisen. Wir bemerken noch zum vorneherein: Erfahrungsgemäß geht es jungen Lehrern aus unsern Gegenden oft schwer, den mathematischen Vorlesungen einer Hochschule zu folgen. In vielen Fällen sind die bezüglichen Kurse zu hoch gehalten und die Kandidaten zu wenig vorbereitet. Wo daher in diesem trockenen und doch so hochbefriedigenden Gebiet geistigen Strebens vom Dozenten der Weg der goldenen Mitte getroffen wird, ist dem Kandidaten nur zu gratulieren. Soviel Schreiber dies aus eigener Erfahrung weiß, war dies bis anhin besonders im Polytechnikum in Zürich der Fall. Nach Mitteilungen von autoritativer Seite hat man auch in Freiburg den wirklichen Bedürfnissen eines Lehramtskandidaten punkto Mathematik nach bestem Vermögen Rechnung getragen. Es darf dies umso eher behauptet werden, da Herr Professor Daniels auf Verlangen für Lehrer besondere Kurse in praktischer Mathematik gibt.

Es lesen:

Professor Lerch: Differentialrechnung, 4 Stunden,  
 Mathematisches Seminar, 2 Stunden.

„ Daniels: Analytische Geometrie der Ebene, 2 Stunden,  
 Höhere Algebra, 2 Stunden,  
 Projektivische Geometrie, 1 Stunde.

Professor v. Kowalski:	Experimental-Physik, 6 Stunden.
„ Godel:	Meteorologie, 1 Stunde, Wissenschaftliche Grundlagen der Photo- graphie mit praktischen Übungen, 2 Std.
„ Bistrzycki:	Analytische Chemie, 3 Stunden.
„ Thomas-Mamert:	Chimie organique, 5 Stunden.
„ Baumhauer:	Anorganische Experimentalchemie, 5 Std. Krystallographie, 2 Stunden, Mineralogisches Praktikum.
„ de Girard:	Géologie générale, 4 Stunden. Dasjelbe auch deutsch vom gleichen Dozenten zu andern Stunden.
„ Brunhes:	Géographie physique générale, 2 Std., La France, étude méthodique etc., 2 Std., L'Amérique, 1 Stunde, Seminaire, 1 Stunde.
„ Westermaier:	Anatomie und Physiologie der Pflanzen, 4 Stunden, Unterrichtsübungen in der Botanik, Botanisch-mikroskopisches Praktikum für Anfänger.
„ Kathariner:	Vergleichende Anatomie und Entwicklungs- geschichte der wirbellosen Tiere, 5 Std., Zoologischer Kurs.

Die vielen „Praktikums“ u. s. w., die mit den genannten Vorlesungen im Zusammenhang stehen, habe ich zum größten Teile unerwähnt gelassen. Wer also noch in der glücklichen Lage ist, nach wissenschaftlicher Ausbildung Durst zu haben, und wer Wert darauf setzt, den Glauben der Eltern so ziemlich sicher wieder nach Hause zu bringen, der wende seinen Blick nach Freiburg im Uechlande. A.

### Denkspruch.

Kein Mensch hat Ehre, weil  
Er Mensch ist: nur die Ehre bringt ihm Ehre,  
Die außer ihm, als Reichtum, Rang und Gunst,  
Die öfter Zufall spendet als Verdienst.

Shakespeare.